

dem Buch von Joseph Ratzinger »Der Geist der Liturgie« entlehnt. Wenn auch sehr nacherzählend macht Wainwright durch seine ausführliche Vorstellung dieses Buches Lust darauf, es zu lesen oder wieder zu lesen, um liturgischem Wildwuchs nicht nur auf evangelischer, sondern in gleicher Weise auf katholischer Seite zu wehren und eine performative liturgische Antirelativismuskultur zu fördern, die für den modernen Menschen heilsam ist.

Kurt Kardinal Koch rundet mit seinen Ausführungen zur Pilatusfrage (»Was ist Wahrheit?« – Dogma des Relativismus oder Frage auf Leben und Tod? Versuch einer Replik, S. 221–237) diese evangelisch-ökumenische Annäherung an zentrale Themen in der Theologie von Ratzinger / Benedikt ab. Dabei lässt er nicht nur noch einmal ein fein ziseliertes Bild des großen Theologen in der Spannung der genannten elliptischen Brennpunkte entstehen, sondern deutet auch ekklesiologische Defizite in protestantischen Kirchen und ihren Theologien an, ohne deren Überwindung eine Einheit unter einem wie auch immer gearteten Petrusdienst nicht entstehen kann. Gleichwohl ist das vorliegende Buch ein Buch tiefer theologischer Brüderlichkeit unter den Konfessionen und ein Zeugnis großer ökumenischer Hoffnung. Es ist nicht nur als ein Buch zu empfehlen, das kompakt und kenntnisreich in die Theologie von Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. einführt, sondern auch als ein Buch gegen ein flaches Verständnis und eine flache Praxis des Papstamtes zu lesen.

Hubert Windisch, Regensburg-Bernhardswald

»Gewissen und persönliche Verantwortung« (zwei Beiträge; 21–73), »Ehe und Familie« (zwei Aufsätze; 75–119; darunter »Die Seelsorge mit wiederverheirateten Geschiedenen. Neue Kontexte für ein altes Problem« aus dem Jahr 1999; 77–95), »Lebens- und Medizinethik« (vier Beiträge; 121–186; darunter »Todeswahrnehmung versus Todeskriterium. Argumente zur neuen Diskussion über den Hirntod«; 173–186), »Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung« (fünf Aufsätze; 187–243) und »Fragen der christlichen Lebensführung« (sechs Beiträge; 245–325). Das Kapitel »Autobiographisches« enthält die Abhandlung Karl Golsers »Moraltheologie in der Begegnung zwischen zwei Sprachräumen« (329–357). Abgerundet wird der Band durch vier Hirtenbriefe Bischof Golsers aus den Jahren 2009 bis 2011 (drei zur Fastenzeit; einer zum Herz-Jesu-Sonntag 2009). Diese Hirtenbriefe sind ein eindrucksvolles Zeugnis des geistlichen Profils und der spirituellen Tiefe des Theologen und Bischofs. Der Anhang des Buches (401–424) enthält das Publikationsverzeichnis Karls Golsers, außerdem eine Kurzbiographie des Bischofs, dessen Rücktritt – aufgrund einer schweren Erkrankung – 2011 angenommen wurde. Der vorliegende Sammelband enthält überaus wichtige Beiträge zu den verschiedensten Themen der Moraltheologie. Er gibt grundlegende Orientierungen in einem weiten und komplexen Feld und kann deshalb zur Lektüre sehr empfohlen werden.

Josef Kreiml, St. Pölten

Neuere Kirchengeschichte

Ernesti, Jörg / Fistill, Ulrich / Lintner, Martin M. (Hg.), Karl Golser – Moraltheologe und Bischof. Eine Auswahl aus seinen Schriften, (Brixner Theologisches Jahrbuch 3/2012), 424 S., Hardcover, Verlage A. Weger/Tyroliia, Brixen – Innsbruck 2013, ISBN 978-3-7022-3268-9, € 29,95.

Das »Brixner Theologische Jahrbuch 2012« ist eine Festgabe zum 70. Geburtstag des emeritierten Bischofs der Diözese Bozen-Brixen Karl Golser (geb. 1943). Er lehrte von 1982 bis zu seiner Bischofsernennung 2008 Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen und galt weit über die Diözese hinaus als Experte zu Fragen des Gewissens. Der vorliegende Band enthält seine wichtigsten theologisch-ethischen Beiträge aus über drei Jahrzehnten zu Themen wie

Liturgik

Parsch, Pius (Hg.), Römisches Rituale. Deutsch. Neu eingeleitet von Jürgen Bärsch. Festgabe für Rudolf Pacik, (Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung, Bd. 10), 104 S. (und 592 S. Faksimile), Hardcover, Echter Verlag, Würzburg 2012, ISBN 978-3-429-03344-6, € 68,00.

Pius Parsch (1884–1954), einer der wichtigen Theologen der Erneuerungsepoche vor dem Zweiten Vatikanum und bedeutender Vertreter der Liturgischen Bewegung, ist durch sein reiches und in 17 Sprachen übersetztes Schrifttum weltbekannt. Benedikt XVI. schrieb noch als Kardinal (2004): »Man macht sich heute kaum noch eine Vorstellung von der Bedeutung, die die Werke von Pius Parsch in den zwanziger bis vierziger Jahren hatten. Sie hatten entscheidend das Bewusstsein der ganzen